

zwischen den Fingern spielend zu Pfropfenziehern oder Schrauben; ein Kanonenrohr von (angeblich) 1300 Kilo Gewicht trug er auf den Armen umher; eine fünf Meter lange Holzbank faßte er mit den Zähnen am einen Ende, während auf dem andern Ende ein blasender Trompeter saß, und trug sie so umher. Erstaunlich wirkte stets eine besonders eindrucksvoll aufgemachte Vorführung: Eckenberg breitete die Arme aus und nahm in jede Hand einen vollen Humpen. An jedem Handgelenk war ein fester Strick angebracht, woran je drei kräftige Männer aus dem Publikum aus Leibeskräften zerrten und rissen, um es dem Herkules unmöglich zu machen, die Humpen an den Mund zu bringen.



Ritt zu dritt (Romeo-Truppe, Wintergarten, Berlin)



Phot. Atlantic
Auch das schwache Geschlecht kann stark sein: Mme. Sandwina trägt drei Männer (Wintergarten, Berlin).

Aber alles Bemühen erwies sich als gänzlich vergeblich: Die Arme des wie eine Statue dastehenden Recken bogen sich unwiderstehlich und brachten trotz alles Zerrens die Humpen richtig zum Munde, ohne einen Tropfen zu verschütten. Eckenbergs Glanzleistung war das Emporheben eines Reiters mitsamt dem Pferde mit einer Hand, und zwar mit Hilfe eines besonderen Gerüsts, während der Reiter eine Fanfare blies und der Akrobat mit der freien Hand ein Glas Wein zum Munde führte. Nebenbei war er Schauspieler — er hatte sogar in Berlin zeitweise ein Theater —, Kunstschütze und Quacksalber.

Nach Eckenberg, der recht gute Geschäfte machte, sahen sich die herumziehenden Akrobatengesellschaften genötigt, sich auch einen „starken Mann“ zu halten. Damals wurden schon Rekordleistungen vollbracht, wenn auch nicht so sorgfältig aufgezeichnet und kontrolliert wie heutzutage. So warf z. B. der deutsche Athlet Karl Rappo (1800—1854) den sogenannten „Kranz“ (Jonglieren mit einer Hand) mit sechs fünfpfündigen Kanonenkugeln, eine Leistung, die ihm niemand nachgemacht hat.